

Die Menschen im Innern der Erde

In der Vorstellung der Griechen und Römer, die von den Christen übernommen wurde, ist die Welt – darunter verstand man nur die Erde - in drei Teile geteilt: oben wohnen die Himmlischen, bei den antiken Völkern die Götter, bei den Christen Gott, die Engel und die Heiligen, in der Mitte auf der Erde die Menschen und unter der Erde die Verstorbenen, die guten wie die bösen, die in der Hölle oder in einem Art Paradies leben. Die Christen haben später den Himmel von der Unterwelt in den oberen Teil verlegt. Die obersten Bewohner der Welt hießen bei den Römern *superi, die Oberen*, die Bewohner der Unterwelt, also unter der Erde, *inferi, die Unteren*. Und noch im *Apostolischen Glaubensbekenntnis* heißt es über Jesus nach der Kreuzigung: *descendit ad inferos*, was heute übersetzt wird mit: *hinabgestiegen in das Reich des Todes*, was aber dem Originaltext nicht entspricht.

Inzwischen scheint diese unterirdische Welt verwaist zu sein, und nicht einmal alle Christen sind sich sicher, ob die Hölle wirklich ein Ort unter der Erde ist.

Doch in den letzten Jahrzehnten wurde dieser unterste Teil der Welt wieder belebt. Es gibt immer mehr Bücher, die uns berichten, dass im Innern der Erde Menschen leben, ja dass die Erde nicht – wie uns die Wissenschaftler lehren – einen heißen Erdkern hat, sondern hohl ist und von einer zentralen Sonne beleuchtet wird. Am abenteuerlichsten scheint der Roman *Die innere Welt, Das Geheimnis der Schwarzen Sonne* (1998) von **Jan Udo Holey**, alias **Jan van Helsing**, zu sein, in dem behauptet wird, dass Nationalsozialisten gegen Ende des Krieges eine eigene Kolonie im Erdinnern gegründet haben, wo u. a. **Adolf Hitler** bis ins hohe Alter gelebt haben soll. Es gäbe dort sogar ein *Neu-Berlin*. Ich habe den Autor gefragt, was an diesem Roman stimme, und er hat mir versichert, dass er für alle Angaben Dokumente, also Aussagen von Bewohnern der Inner-Erde habe, die er getroffen hat. Danach gibt es am Südpol einen Eingang von 250 km Durchmesser und am eisfreien Nordpol einen von 200 km Durchmesser, so dass man am Nordpol mit dem Schiff und am Südpol mit dem Flugzeug ins Erdinnere gelangen könne. Tatsache ist, dass man von geographischen Instituten wunderbare Luftaufnahmen sämtlicher Gebiete der Erde bekommen kann, nicht aber von den Polen. Und wenn einmal ein Weltraumbild mit den Polen zu sehen ist, dann versperrt immer ein Nebel den Blick auf die Pole. Als **Reinhold Messner** zu Fuß die Antarktis durchquerte, kam er an eine Absperrung, wo ihm der Weg über den Pol verweigert wurde. Er wurde zu einem Umweg von drei bis vier Tagen gezwungen. Dies erwähnte er in seinem ersten Vortrag über seine Expedition in München, aber nicht mehr in späteren Vorträgen und auch nicht in seinem Buch. Jan Holey flog mit einem Offizier der Luftwaffe nach Südamerika, um von dort den Südpol überfliegen zu können. Sie bekamen keine Überfliegerlaubnis.

Wenn man beginnt, sich mit diesem Thema zu befassen, kommt man sich vor, als habe man in einen Ameisenhaufen gestoßen. Alles ist verwirrend und grenzenlos. Seriöse Berichte und romanhafte Ausschmückungen gehen durcheinander. Ich habe ein Verzeichnis von mehr als 300 Büchern und Abhandlungen zu diesem Thema, aber es sind nicht einmal alle Bücher.

Um der Lösung dieses Problems näher zu kommen, ist es nach alter scholastischer Manier sinnvoll, die Frage zu differenzieren. Deshalb soll zuerst untersucht werden, ob die Erde so aufgebaut ist, wie es sich unsere Wissenschaftler vorstellen.

Wir wissen, dass die Erde kein Globus, also keine Kugel ist, sondern nur einer Kugel ähnelt, weswegen man diese Form ein *Ellipsoid* oder auch einfach *Geoid* nennt. Der Umfang beträgt etwa 42 000 km und der Durchmesser ungefähr 12 700 km. Von hier bis zur Erdmitte sind es ungefähr 6775 km. Man teilt die Erde in folgende Teile ein: eine feste Erdkruste, etwa 30 km dick, einen zäh flüssigen Erdmantel bis etwa 2900 km, der wieder in einen oberen und unteren eingeteilt wird, und einen ebenfalls flüssigen Erdkern, den

man auch wieder in einen äußeren und inneren Erdkern aufteilt. Man nimmt an, dass die Erde eine Temperatur von 5 000° bis 7 000° im innersten Kern aufweist.

Doch woher wissen wir das? Wir wissen es nicht. Es sind nur Vermutungen, die Wissenschaftler aus Beobachtungen von Erdbeben gewonnen haben. Die tiefsten Bohrungen reichen aber nur 12 km tief, also nicht einmal 1% des Erddurchmessers. Hier hat sich einmal wieder offenbar eine traditionelle Vorstellung unbemerkt eingeschlichen, nämlich die Vorstellung vom höllischen Feuer, das man ja ins Erdinnere verlegt hatte.

Doch bei den Bohrungen auf der Halbinsel Kula (Russland) und in Aserbeidschan wurde festgestellt, dass nach 10 000 m Tiefe die Temperatur sank, statt zu steigen (New York Times, 29.9.1981). Außerdem wurden bis zu einer Tiefe von 7 000 m Reste von Lebewesen, also Fossilien gefunden. Ein Ereignis erschreckte die Arbeiter besonders: plötzlich stieg aus dem Bohrloch ein großer schwarzer Vogel und flog davon.

Bei ähnlichen Bohrungen in Japan waren Schreie von Menschen aus der Erde zu hören.

Unter dem amerikanischen Bundesstaat South Georgia wurde in einer Tiefe von 14,5 km ein riesiger See entdeckt. Nach der üblichen Auffassung könnte sich bei der dort zu erwartenden Hitze und dem hohen Druck kein Wasser halten (Vangard Sciences, 17.4.1991).

Seit 1964 wurden mehr als 60 000 Erdbeben in Tiefen zwischen 70 km und 600 km registriert. Angeblich ist die Erde dort aber flüssig, so dass es gar keine Erdbeben geben könnte. (Frohlich, C., Deep Earthquakes: Scientific American, 1989, 260, 48).

Diese Ergebnisse und Ereignisse stoßen die Theorien, die in unseren Handbüchern stehen, eindeutig um, und lassen die vielen Berichte über Hohlräume und Tunnelsysteme im Erdinnern zumindest als möglich erscheinen.

Mit Sicherheit wissen wir, dass die etwa 30 km dicke Erdkruste durchlöchert ist wie ein Schweizer Käse. Unterirdische Höhlen und Tunnelsysteme entstehen durch Vulkanismus, Erdbeben und Erosion durch Wasser. So gibt es z. B. auf der südkoreanischen Vulkaninsel Cheju eine 11 km lange riesige unterirdische Halle aus verfestigter Lava, durch die man wandern kann. Vor kurzem wurde sogar ein Tunnel entdeckt, der an die 2 00 km lang sein soll. Es gibt unterirdische Flüsse, die man befahren kann, so z. B. im Gouffre de Padirac in Südfrankreich einen Bach, der über 100 m unter der Erdoberfläche liegt. Es gibt überall so genannte Tropfsteinhöhlen riesigen Ausmaßes. In Höhlen lebten schon vor vielen Jahrtausenden Menschen, z. B. in Altamira in Spanien und in ähnlichen Höhlen in Südfrankreich oder in Kappadokien in der heutigen Türkei und in vielen anderen Teilen der Welt, vor allem in Afrika.

Schon in der griechischen und lateinischen Literatur tauchen immer wieder die so genannten *Trog(l)odyten* = *Höhenschlüpfer* auf, vor allem in Äthiopien. Sie sollen unglaublich schnell laufen können und eine Sprache sprechen, die mit keiner bekannten verwandt ist und sich anhört wie ein Zischen, wie die Geräusche der Fledermäuse. So steht es schon bei **Herodot** im 5. Jahrhundert v. u. Z. (IV 183, 4).

Unter fast allen Städten in Europa sind schon seit dem Mittelalter verzweigte Höhlensysteme bekannt, die aber meistens unbekanntes Alter sind. Oft sind sie natürlichen Ursprungs und wurden von Menschenhand weiter ausgebaut, so z. B. selbst in so kleinen Städten wie meiner Heimatstadt Zweibrücken (Reinland-Pfalz) oder dem nahe gelegenen Homburg/ Saar. Dorthin zog sich die Bevölkerung bei Gefahren immer wieder zurück, so noch im 2. Weltkrieg.

Es gibt aber schon seit Urzeiten regelrechte unterirdische Städte. Der Amerikaner Dr. **Ron Anjard** (Underground cities in North America, 1978) hat nach jahrelangem Forschen 44 unterirdische Städte in den

USA ausgemacht. Viele Stämme wie die Hopi, Eskimos, Indios und afrikanische Stämme überliefern, dass ihre Vorfahren aus dem Erdinnern an die Erdoberfläche gekommen seien. Oft kommen sowohl in den Mythen wie in Wirklichkeit so genannte Weisse aus einer Höhle, z. B. Babadschi in Indien.

Im Jahre 1895 fanden Goldschürfer in Kalifornien (Yosemite Valley) eine 2,5 m große weibliche Mumie. In Nevada wurde ein menschlicher Unterschenkelknochen gefunden, der auf eine Größe von 3 m schließen lässt. In den Cascade Mountains fand **J.C. Brown** eine Höhle, voll mit Knochen großer Menschen. In der Nähe von Wilson, Arizona, wurde ebenfalls eine solche Höhle entdeckt. Dr. **R. F. Bruce** fand 1964 in der Colorado-Wüste südlich des Mount Panamint ein Höhlensystem mit Überresten von menschlichen Knochen und Mumien, die auf etwa 80 000 Jahre geschätzt wurden. Die Menschen waren zwischen 2,70 und 3 m groß. Das Höhlensystem umfasst 290 km².

Ausgesprochen kleinwüchsige Menschen, wie sie es auch heute noch gibt (1,30 – 1,50 m), haben zahllose Höhlen- und Tunnelsysteme gebaut, die man in Süddeutschland, Österreich, Frankreich und Spanien findet, und die man *Erdställe* genannt hat. 1912 wurden dann auch tatsächlich in einem so genannten Erdstall in der Steiermark Skelette kleinwüchsiger Menschen gefunden.

Berühmt sind auch die Katakomben von Paris, aber ähnliche Katakomben gibt es unter vielen großen Städten. Ursprünglich waren dies unterirdische Friedhöfe, die weit älter sind als die christlichen Katakomben in Rom. Sie wurden aber auch immer wieder als Wohnungen benutzt.

Unter Prag sind solche Anlagen seit dem 14. Jahrhundert belegt. Bei Eger in Ungarn gibt es ein mehr als 60 km langes Tunnelsystem, dessen Erbauer niemand kennt. Unter Buenos Aires gibt es riesige unterirdische Anlagen, vielleicht von den Jesuiten gebaut. Ebenso unter Cordoba und Parana in Argentinien. Auch New York und Manhattan sollen solche Unterstädte haben. Bei Probebohrungen am East River Park im Jahre 1962 brach der Bohrer bei etwa 70 m Tiefe in einen Hohlraum. Bei Bauarbeiten wurden künstliche Höhlen z. B. in Crafton (Maryland), Eureka (Nevada) und an weiteren Stellen entdeckt. Die Aufzählung ließe sich schier uferlos verlängern.

Seit 1945 sind – vor allem als Folge des Kalten Krieges – weltweit unter den Großstädten riesige Stadtanlagen entstanden: in Russland, China, in den USA usw. Handwerker haben berichtet, dass z.B. die amerikanische Anlage in Bad Aibling in der Nähe von Rosenheim in Oberbayern 11 unterirdische Stockwerke habe. Bekannt ist, dass sowohl die Russen wie die Amerikaner unterirdische Forschungs- und Kommandozentralen für militärische Zwecke besitzen. Die USA haben eigens Bomben entwickelt, so genannte Präzisions-Bomben, um solche unterirdischen Anlagen zu zerstören.

Es besteht also kein Zweifel, dass überall auf der Erde Menschen über kürzere oder längere Zeit in Höhlen- und Tunnelsystemen gelebt haben. Bei vielen Völkern wird als Grund dafür angegeben, dass Menschen einer Katastrophe auf der Erdoberfläche ausgewichen seien. In diesem Zusammenhang wird häufig der Untergang von Atlantis vor etwa 12 000 Jahren erwähnt, aber sicher waren auch Kriege auf der Erdoberfläche der Grund oder sogar Angriffe von Außerirdischen, vor denen man sich versteckte.

An der Existenz von unterirdischen Tunnelsystemen kann also nicht gezweifelt werden. Doch weltweit finden wir die Vorstellung, dass diese Tunnelsysteme miteinander verbunden sind und ein riesiges unterirdisches Reich bilden, das sich über die gesamte Erde erstreckt. In diesem Reich sollen Völker leben, die uns in ihrer Entwicklung weit voraus sind, technisch und kulturell. Angeblich verfügen sie sogar über UFOs, mit denen sie manchmal an die Erdoberfläche kommen. Tatsächlich wurden UFOs beobachtet, die aus dem Titicacasee (Peru, Bolivien) aufgestiegen sind. Und von Augenzeugen weiß ich, dass vor ein paar Jahren zwei UFOs bei der Kanareninsel La Palma aus dem Meer stiegen und dabei sogar Fischerboote zum Kentern brachten.

Es wird auch gesagt, dass der eigentliche Herrscher der Welt hier irgendwo residiere. Dieses Reich heißt Agartha oder Agartha und entspricht dem germanischen Asgard, wo die Götter wohnen. Im Geheimen würde dieser König der Welt die Geschicke auf der Erdoberfläche lenken und eines Tages wieder aus dem Erdinnern auftauchen, um ein goldenes Zeitalter von 1000 Jahren zu begründen. In Deutschland hat diese Vorstellung in der Sage ihren Niederschlag gefunden, dass Kaiser Friedrich I Barbarossa, manchmal auch II, nicht gestorben, sondern in den Kyffhäuser im Unterharz oder in den Trifels in der Rheinpfalz entrückt worden sei, von wo aus er einst dieses 1000-jährige Reich begründen würde.

Besonders in Tibet stieß man früher auf die Lehre, dass dieser weise König der Welt in Shamballa thronen und sich ab und an auch auf der Erdoberfläche zeige. Niemand dürfe ihn aufsuchen, und nur der Dalai Lama sehe ihn einmal im Jahr, um sich von ihm beraten zu lassen.

Weiter heißt es, dass diese Innererterrestrischen über eine geheimnisvolle Energie verfügen, die VRIL genannt wird. Wir würden sie heute als Ur-Kraft, Null-Energie, Tachyonen-Energie oder Od bezeichnen, jene Urkraft, die allen Einzelkräften wie Magnetismus, Gravitation, Elektrizität usw. zugrunde liegt. Der Begriff VRIL geht auf das Buch *The Coming Race* von **Bulwer Lytton** (1871) zurück, der von einer blonden, blauäugigen Rasse berichtet, die mithilfe dieser Kraft aus dem Erdinnern kommen und die Welt erobern wird. **Adolf Hitler** kannte dieses Buch gut und versuchte deshalb, Zugang zu dieser Welt zu bekommen. An drei Stellen wurde dazu gegraben. U. a. holte er dazu eigens Tausende von Tibetern nach Berlin, weil tibetische Mönche viel über Agartha wissen und weil es einen Eingang in Tibet geben und die Hauptstadt Shamballa unter Tibet liegen soll.

Diese Innerwelt soll eine eigene Sonne haben, entweder künstlich gebaut wie bei Holey oder natürlichen Ursprungs, eine grünlich leuchtende, was den Pflanzenwuchs fördere.

Nun könnte man sagen, dies sei ja nichts Neues, dass Menschen im Laufe der Menschheitsgeschichte in Höhlen gewohnt haben. Und das andere seien eben Mythen, Märchen, Phantastereien. Aber dagegen spricht, dass es so viele Berichte und persönliche Erfahrungen von Menschen gibt, die doch zum Nachdenken zwingen.

Seit Jahrhunderten gibt es immer wieder Berichte von Tunnelsystemen in Südamerika. Meist stehen sie in Zusammenhang mit von den Inkas vor den goldgierigen Spaniern versteckten Goldschätzen. **Erich Däniken** ist vor Jahrzehnten schon dieser Frage nachgegangen und konnte Tausende km von Tunneln entdecken, die sich quer über den Subkontinent erstrecken und sogar bis unter den Atlantik führen. Man vermutet deshalb, dass sie einst bis nach Atlantis gingen, aber auch bis Nordamerika, wo sich unter New York ein Knotenpunkt befinden soll. Und was bei diesen Tunneln besonders bemerkenswert ist, sind die Wände und Böden. Sie sind meist spiegelglatt und von einer undurchdringlichen Härte. Dr. **Antonin Horak**, ein slowakischer Partisane im 2. Weltkrieg, entdeckte im Oktober 1944 auf der Flucht vor den Deutschen auf dem Balkan einen solchen Tunnel. Er wollte Gesteinsproben nehmen, doch konnte seine Spitzhacke den Fußboden nicht durchdringen. Dann feuerte er aus seiner Pistole auf die Wand. Doch hinterließen seine Kugeln nur leichte Kratzer. Sein Erlebnis hat er erst 1965 veröffentlicht.

Die Tunnel in Südamerika – so schätzt man – sind bis zu 60 000 Jahre alt. Mit welcher Technik sie gebaut werden konnten, ist völlig unbekannt. Es sieht aus, als habe man die Wände mit Lasern bearbeitet. In dem Buch *Die Chronik von AKAKOR* (**Karl Brugger**, 1976 München) wird von einer unterirdischen Stadt im Amazonasgebiet berichtet, die von Außerirdischen erbaut sein soll. Angeblich waren während des 2. Weltkrieges auch deutsche Soldaten dorthin geschickt worden.

1942 empfing der amerikanische Präsident **Roosevelt** das Ehepaar **David** und **Patricia Lamb**. Sie waren gerade von einer Expedition aus Südamerika zurückgekehrt. Sie hatten im Dschungel von Chiapas im Süden von Mexiko eine Begegnung mit kleinwüchsigen, weißen Indios, die berichteten, sie gehörten zum

Stamm der *Lancandone* und seien Hüter eines *Großen Tempels der Alten*, der in einem Tunnel liege. Es wurde beobachtet, dass sie Tauschgeschäfte auf dem Markt tätigten und immer rasch wieder verschwanden. In anderen Quellen wird die Existenz dieses Stammes wie auch ihrer unterirdischen Stadt bestätigt.

Es tauchen aber auch heute noch immer wieder Menschen auf, die angeben, aus der Innerwelt zu kommen, wie es Holey in seinem Roman ausführlich beschreibt.

Aber es gibt noch eine andere Art von Kontakten mit Menschen im Erdinnern: über spiritistische Medien melden sich Wesen aus der Erde, so z. B. **Adama**, der sagt, dass er vor dem Untergang von Atlantis mit Teilen seines Volkes in den Mount Shasta in Kalifornien gegangen sei. Doch **Kryon** und andere Wesenheiten sagen uns, dass diese Menschen nicht genau so sind wie wir, sondern in einer anderen Dimension leben, vergleichbar mit den Naturgeistern. Doch hören wir uns eine Botschaft von diesem Adama einmal an:

ADAMA: Grüße von Telos! Ich bin Adama, aufgestiegener Meister und Hoher Priester von Telos, einer unterirdischen Stadt beim Mount Shasta in Kalifornien. Ich diktiere diese Botschaft an euch von meiner Heimat unter der Erde, wo über eine Million von uns in ewigem Frieden und Glück leben.

Wir sind menschlich und körperlich genau wie ihr außer der Tatsache, dass unser Massenbewusstsein an dem Gedanken von Unsterblichkeit und völliger Gesundheit festhält. Deshalb können wir Hunderte, ja sogar Tausende von Jahren im selben Körper leben. Ich selbst bin jetzt seit mehr als 600 Jahren im selben Körper.

Wir kamen vor über 12 000 Jahren hierher, bevor eine atomare Katastrophe stattfand und die Oberfläche der Erde zerstörte. Wir sind diesen Katastrophen und Unfällen auf der Erde aus dem Weg gegangen, indem wir beschlossen, unsere Entwicklung unter der Erde fortzusetzen. Wir baten die Geistliche Hierarchie des Planeten um die Erlaubnis, die schon existierenden Höhlen im Berg Shasta zu renovieren und für den Zeitpunkt vorzubereiten, wenn wir unsere oberirdischen Behausungen verlassen müssten.

Als der Krieg begann, wurden wir von der Geistlichen Hierarchie gewarnt, unsere Evakuierung zu diesen unterirdischen Höhlen zu beginnen, indem wir durch das weite Tunnelsystem gingen, das über den Planeten verstreut ist. Wir hatten gehofft, unser gesamtes lemurisches Volk zu retten, aber die Zeit reichte nur aus, um 25 000 Menschen zu retten. Die restlichen unserer Rasse sind in der Explosion umgekommen.

In den vergangenen 12 000 Jahren waren wir in der Lage, unser Bewusstsein schnell zu entwickeln dank unserer Isolie-

rung von den plündernden Banden von Außerirdischen und anderen feindseligen Rassen, die unter der oberirdischen Bevölkerung wüteten. Die oberirdische Bevölkerung hat große Bewusstseins sprünge erfahren, um die Menschheit für den Durchgang durch den Photonerring vorzubereiten. Deshalb haben wir begonnen Oberirdische zu kontaktieren, um unsere Existenz bekannt zu machen. Denn damit die Erde und die Menschheit weiterhin in ihrem Bewusstsein aufsteigt, muss der ganze Planet vereint und eingetaucht werden in das Eine Licht von unten und das Eine Licht von oben.

Deshalb nehmen wir Kontakt mit euch auf, damit ihr unsere Existenz wahrnehmt. So könnt ihr die Aufmerksamkeit unserer Brüder und Schwestern auf unsere Existenz lenken.

Adama stammt aus Lemurien, einer ehemaligen Zivilisation. In der Blütezeit von Lemurien wurde Adama in die wichtigen Tempel der Zeit eingeweiht. Nach der Zerstörung Lemuriens durch Atlantis ist Adama mit tausenden anderen in den Untergrund gegangen, um Telos aufzubauen.

Adama ist nicht anders als ihr, obwohl ich jetzt hunderte von Jahren alt bin. So habe ich von vielen Leben profitiert, verwoben in das eine. Das hat mir eine große Innenschau und große Weisheit gebracht, welche die die meisten Menschen bis zum Ende ihres kurzen Lebens nicht erreichen können. So viele Jahre zur Verfügung zu haben, hat also wirklich seine Vorteile. Ich kann z.B. astral reisen, wohin ich immer will. Ich kann ebenso mit jedem kommunizieren an jedem Ort und zu jeder Zeit. Das sind alles Dinge, die jeder in Telos tun kann, weil wir den Nutzen lebenslänglicher Übung haben. Adama ist also nicht so unterschiedlich, er ist nur darin erfahrener, wie man die Vorteile des Lebens nutzen kann.

Ihr auf der Oberfläche seid über uns und unter dem Ashtar Commando. Ihr bekommt Licht von unten und von oben. Ihr lebt zwischen zwei großen Lichtkräften. Wir hier in Telos wachen sehr sorgfältig über die oberirdische Bevölkerung, wir registrieren eure Bewegungen und berichten darüber unseren Räten. Wir wissen alles, was sich auf der Oberfläche der Erde abspielt.

Wir umarmen das Licht, wenn es täglich herabsteigt, und wir segnen die Finsternis, wenn sie in unsere Wohnungen fällt. Wir segnen alle Aktivitäten des Lebens. Wir segnen diesen großen Planeten und all seine Lebensformen.

Wir sind dankbar, ein Teil dieses großen Experimentes zu sein. Wir sind dankbar, Teil des irdischen Übungsgeländes zu sein, wo alle Lebewesen in ihrem Entwicklungsprozess geschult werden. Schon bald erhoffen wir unser Auftauchen auf der Oberfläche. Wir warten auf diese Zeit, wir beten für diese Zeit, wenn wir mit unseren Brüdern und Schwestern wieder vereint sein werden.

Bald werdet ihr Anweisungen bekommen, um uns zu lokalisieren, und ihr werdet einem von uns begegnen, der euch durch die unterirdischen Tunnels zu unserer Stadt führen wird. Es ist nicht weit, nur eine Meile unter dem Grund, und einst werdet ihr sicher in den Tunneln sein. Da gibt es Wächter, die euch den Rest des Weges geleiten werden.

Wir wohnen hier, weil die Oberfläche der Erde noch zu dicht ist, dass wir hinreisen könnten. Wir warten auf die Zeit geringerer Dichte und größeren Lichts, bevor wir versuchen en masse zur Oberfläche zu reisen. Ihr werdet begeistert sein von den Technologien, die wir mitbringen werden, denn sie werden euer Leben so einfach und klar machen, dass ihr euch wundert, dass ihr nicht selbst darauf gekommen seid. Gut, ihr hattet dies schon einmal erfunden, aber es war vor Äonen und euer Gedächtnis reicht nicht mehr soweit zurück.

Wir sind alle Teil von Gottes großem Plan für das Universum. Bald werden wir alle in derselben Bewusstseinschwingung leben, allen im Kosmos unsere Liebe und unser Licht verkünden und den Kosmos wissen lassen, dass wir bereit sind, mit ihnen in eine große Föderation der Planeten einzutreten.

(Ich habe diesen Text ausgewählt und übersetzt aus:

Dianne Robbins, The Call Goes Out from the Subterranean City of Telos, 1995)

Holey hat als erster und einziger Mensch ein Interview geführt mit dem Transformationsengel, den wir als Tod bezeichnen. Dieser sagt, dass diese Menschen sehr weise und fähig sind und auch in der Lage wären, Naturkatastrophen, wie z. B. den Tsunami vom Dezember 2004, zu verhindern. Doch sie greifen nicht ein, weil die Menschen auf der Erde durch ihre Bosheit solche Ereignisse provozieren.

Weiter sagt er, dass das Medium, durch das er spricht, einen Menschen aus Adamas Volk gesehen hat. Er maß 2,50 m. Neulich hat mir eine Freundin erzählt, dass sie auf einer geführten spirituellen Reise auch am Mount Shasta war. Da sei ein riesengroßer Mann aufgetaucht, gekleidet wie ein Amerikaner. Aber obwohl sie mangels Sprachkenntnissen zu wenig verstanden habe, war ihr sofort klar, dass er einer von ihnen war.

Wir moderne Menschen bilden uns oft ein, unsere Erde zu kennen. Doch zeigt sich gerade in der letzten Zeit immer mehr, wie wenig wir von ihr wissen. Allein die Tiefsee birgt noch unendlich viele Geheimnisse.

Aber ebenso wenig wissen wir über das Innere der Erde. Wie es scheint, wird uns neugierigen Menschen auch bewusst vieles noch vorenthalten.

Es scheint in der Tat ein uraltes Tunnelsystem rund um die Erde zu geben, das möglicherweise nicht einmal von Menschenhand geschaffen wurde, sondern von Außerirdischen, oder von einer Menschheit, die über eine höhere Technologie verfügte als wir, z. B. die Atlanter.

Weiterhin leben offenbar viele Menschen unserer Rasse unter der Erde. In diesem Zusammenhang muss etwas erwähnt werden, das von höchster politischer Brisanz ist.

Es ist inzwischen allgemein bekannt, dass gegen Ende des 2. Weltkrieges und gut zehn Jahre danach Nazi-Größen nach Südamerika geflohen sind, in vielen Fällen mit Hilfe der Katholischen Kirche, insbesondere des Vatikans. Weitere tauchten in katholischen Einrichtungen unter, z. B. in Klöstern. Weniger bekannt ist, dass gegen Kriegsende Tausende, wenn nicht Millionen Deutschland in Richtung Südamerika verließen mit dem Hauptziel Antarktis. Dass der Krieg auf dem europäischen Kriegsschauplatz für die Deutschen verloren war, wurde jedem spätestens bei der Invasion der Alliierten Mitte 1944 in der Normandie klar. Ich erinnere mich noch an ein Gespräch meines ältesten Bruders, das ich mitbekommen hatte, in dem er äußerte, dass der Krieg verloren sei, wenn es zur Invasion komme. Ich wusste zwar damals nicht, was eine Invasion ist, aber gemerkt habe ich mir dieses Wort. Was ich damit sagen will, ist: dass mit der Invasion vom 6. Juni 1944 der Krieg verloren war, war offenbar allgemein bekannt.

Eine andere Tatsache ist jedoch weniger bekannt. Sie wurde und wird immer noch vertuscht:

Die deutsche Waffentechnik war wesentlich weiter entwickelt, als allgemein angenommen. Bekannt ist lediglich, dass die Alliierten – Russen wie Amis – nach dem Krieg möglichst viele Wissenschaftler in ihre Gewalt brachten und möglichst viele Materialien aus den deutschen Forschungsanlagen. Dass der deutsche **Freiherr Wernher von Braun** (1912 – 1977) aus der V 1 – ich habe sie beim Abschuss noch am Himmel beobachten können – und der V 2 – diese Waffe habe ich nur auf Eisenbahnwaggons gesehen – die ersten Weltraumraketen der Amerikaner entwickelt hat, nämlich die Jupiter-C-Rakete und die Saturn-Raketen, ist hinlänglich bekannt. Aber kaum jemand weiß, dass die Atombomben über Hiroshima und Nagasaki aus Thüringen stammten, wo es den Amerikanern gelungen war, drei einsatzfähige Uran-Bomben zu erbeuten. Eine wurde am 16. Juli 1945 in Alamogordo (New Mexico) gezündet, die beiden anderen am 6. und 8. August 1945 über Japan (**Peter Brüchmann**, TOP SECRET, Amerikas verschwiegener Triumph, Die Erbeutung der deutschen Atomwaffen 1945, Rottenburg 2009).

Darüber hinaus gab es viele andere Entwicklungen, die Russen und Amerikanern noch nicht gelungen waren. So den Turbo-Jäger – Testflüge habe ich beobachten können -, den Vorläufer der Düsenmaschinen. Es gab aber auch Riesen-U-Boote, es gab Flugscheiben – die Haunebus und Vrils – Laserkanonen und vieles andere mehr.

Diese Waffen und Pläne wurden mit einer Armada von U-Booten – über 100 Stück - rechtzeitig aus Deutschland weggebracht, wobei freilich einige den Alliierten in die Hände fielen.

Warum war ihr Ziel die Antarktis? Auf jedem Atlanten finden wir ein riesiges Gebiet in der Ost-Antarktis mit dem Namen *Neuschwabenland* mit dem bis zu 3000 m hohen *Mühlig-Hofmann-Gebirge*, dem *Wohlthatmassiv* und dem *Wegenerinlandeisplateau*, deutsche Namen, die für sich sprechen. Diese Gebiete – 600 000 km² - hatte nämlich Deutschland im Zuge zweier Expeditionen in den Jahren 1937/38 in Besitz genommen und zu deutschem Reichsgebiet erklärt. Von den Siegermächten wurde dies aber nicht anerkannt, sondern man sprach immer nur von den Grenzen des Deutschen Reiches vom 31.12.1937 in Europa.

Es gibt viele Quellen, die besagen, dass sich in diesem Neuschwabenland eine Macht etabliert hat, die man die *Dritte Macht* nennt und vor der die Alliierten sich fürchten, denn es war ja von der deutschen Reichsregierung angekündigt worden, dass trotz der Kapitulation vom Mai 1945 in einer weiteren Schlacht die Alliierten doch noch besiegt würden. Dafür spricht die Tatsache, dass Frankreich und Großbritannien ein Verteidigungsbündnis gegen Deutschland nach Ende des Krieges abgeschlossen haben. Auch die Gründung der UNO war ausdrücklich als Schutz gegen Deutschland gedacht. Außerdem fanden mehrere als Expedition getarnte Feldzüge in der Antarktis statt, von Amerikanern und von Russen.

So haben die Amerikaner im Winter 1946/47 eine angebliche Expedition in die Antarktis unternommen, freilich mit 13 Schiffen (Flugzeugträger, Zerstörer, Eisbrecher, ein U-Boot), mit 15 schweren Transportflugzeugen und Fernaufklärern und mit 4000 Soldaten, was eben eher nach einem Feldzug aussieht, natürlich gegen die Deutschen. Das Unternehmen war für drei Monate geplant, doch schon nach drei Wochen, am 3.3.47, wurde überstürzt der Rückzug angeordnet, weil mehrere Flugzeuge spurlos verschwunden waren. Einige mussten sogar zurückgelassen werden.

Und wenn man sich die Geschichte des Kalten Krieges anschaut bis zum Untergang der SU und der DDR, wenn man Berichte liest über die Vernichtung großer Waffenarsenale auf der Halbinsel Kula, über den Verlust eines Großteils der russischen Flotte, dubiose Abstürze von Verkehrsflugzeugen der El Al, die Giftstoffe an Bord hatten, wenn man hört von russischen Panzern im Tschetschenienkrieg und amerikanischen im 1. Irakkrieg, die lahm gelegt worden waren durch kreisrunde Löcher, natürlich von Laserkanonen, dann wird es schon wahrscheinlich, dass diese Dritte Macht mit im Spiel ist, um die Feinde Deutschlands nieder zu halten und sie vor der völligen Vernichtung, z. B. in einem Dritten Weltkrieg, zu schützen. Denn die Sowjetunion hatte um die Jahreswende 1991/92 einen Vorstoß gegen den Westen geplant, was zu einem solchen Krieg geführt hätte. Ihr Ende machte auch diese Pläne zunichte.

Offenbar gibt es nicht nur in der Antarktis Stützpunkte der Dritten Macht, sondern auch im Irak. Nach meinen – leider nicht überprüfbar – Informationen hat diese Dritte Macht Hochtechnologie von Außerirdischen bekommen, darf sie aber nur zur Verteidigung, nie zum Angriff verwenden.

Und damit gewinnen die Aussagen des Romans von Holey wieder an Aktualität, denn offenbar leben diese Menschen in der Antarktis im Innern der Erde.

Die Frage, ob die Erde hohl ist, stellt sich aber immer noch. Weder Berichte darüber noch wissenschaftliche Forschungen führen zu einer Antwort, aber vielleicht folgende Überlegung: im Kosmos finden sich immer wieder dieselben Strukturen. Unser Sonnensystem mit der Sonne in der Mitte und den Planeten auf elliptischen Bahnen um die Sonne ist genau so aufgebaut wie ein Atom mit dem Atomkern in der Mitte und den ihn auf elliptischen Bahnen umkreisenden Elektronen. Sogar die Masseverhältnisse sind fast identisch: die Sonne macht 99,8% des gesamten Systems aus, der Atomkern 99,9%.

Genauso ist die Zelle aufgebaut: um den Zellkern, umschlossen von Wasser, bewegen sich die Organellen, die von der Zellmembran umhüllt werden. Da die Erde ein Lebewesen ist, kann man folglich vermuten, dass sie einen kleinen Kern in der Mitte enthält, der ebenfalls von Hohlräumen umgeben ist, wobei die Atmosphäre die Umhüllung bildet. Dieses Modell lässt viele Details offen, aber es ist in sich schlüssig, und hat zum Ergebnis, dass die Erde kein Hohlkörper ist.

Das bisherige Wissen über die Menschen im Innern der Erde lässt sich wie folgt zusammenfassen:

Seit Jahrtausenden leben Menschen in Höhlen in und unter der Erde, oft zum Schutz vor oberirdischen Kriegen, aber auch vor Außerirdischen. In Mittel- und Südamerika haben sich Völker vor den europäischen Eroberern, hauptsächlich Spaniern und Portugiesen, zurückgezogen. Bei großen Katastrophen auf der Erde wie dem Untergang von Atlantis sind ganze Völkerschaften ins Erdinnere gegangen wie das Volk von

Adama. Sie verfügen häufig über eine höhere Entwicklung ihres Bewusstseins und ihrer Technologie. Zu ihrem eigenen Schutz haben diese Völker bisher den Kontakt mit der Oberwelt vermieden. Beim Aufstieg der Erde, der ja unmittelbar bevorsteht, werden sie an die Oberfläche kommen und sich mit uns vereinen. Doch schon jetzt machen sie nach und nach auf sich aufmerksam, damit wir Menschen uns gedanklich auf ihr Auftauchen vorbereiten.

Die Erde hat noch viele Geheimnisse, angefangen bei ihren Geschöpfen – Pflanzen, Tieren, Menschen –, und ich werde angesichts der unendlich vielen offenen Fragen an einen Aphorismus von mir erinnert, der lautet: *Man muss viel wissen, um zu wissen, dass man nichts weiß.* Denn Menschen, die wenig wissen, stellen sich die Welt oft vor wie ein Kind und meinen deshalb, schon alles zu wissen.

Wir leben in einer interessanten Zeit. Immer mehr Menschen begreifen, dass die Erde, unsere Mutter, kein toter Gegenstand ist, sondern ein Lebewesen wie wir, das sich bewegt, sich verändert, wächst und altert. Zurzeit wächst die Erde. Im Laufe des Aufstiegs wird sie größer. Deshalb entstand bei dem Seebeben an Weihnachten 2004 ein Riss am Boden des Ozeans von 1 000 km Länge, damit sie sich ausdehnen kann. Und wahrscheinlich wird es im Rahmen dieses Aufstiegs der Erde auch eine Zusammenführung der Wesen in der inneren Welt mit uns geben. Wir dürfen gespannt sein und uns freuen über die bevorstehenden Ereignisse.

Geheimnisvoll ist diese Welt

Geheimnisvoll ist diese Welt,
in die uns Gott hineingestellt,
geheimnisvoll und schön.
Und was die Wissenschaft erzählt,
mit klugen Worten wohl gewählt,
das bleibt nur leer' Getön.

Doch wer sein Herze öffnen kann,
statt reden zuhört dann und wann,
wird diese Welt verstehn.
Er kann erkennen, wie sie ist,
und wird bekennen: ja, sie ist
geheimnisvoll und schön.

Dr. Alois Dreizehnter
Autor
Kosmopsychologe®
Verleger
Heilpraktiker

Wang 42, 83567 Unterreit
T 08073/915182, F 915184
E-mail: Alois13.@gmx.net
Alois13@online.de
www.eutopia.de